

# Luthe als Muster für Berenbostel?

**Das Interview:** Genossenschaftsvorsitzender Reinhard Gräpel stellt das Modell Naturerlebnisbad vor

Ein Freibad in Berenbostel? Ausgeschlossen ist das noch nicht. Viele Städte in Deutschland haben Freibäder schließen müssen. Aus ersten Protesten entstanden oft Trägervereine, die die Bäder – Chlor- oder Naturbad – selbst betreiben. Ein Beispiel liegt in Luthe: 1026 Mitglieder tragen die Genossenschaft Naturerlebnisbad Luthe, jeder sechste Einwohner. Sie haben rund 150 000 Euro Kapital eingebracht. Mit Reinhard Gräpel, seit 2005 Vorstandsmitglied und seit 2008 Vorsitzender, sprach unsere Mitarbeiterin Anke Lütjens. Ist Luthe auf Berenbostel übertragbar?

**Wie, wann und warum ist das Naturerlebnisbad entstanden?**

2004 hat die Stadt Wunstorf das Freibad Luthe wegen angeblich großer Wasserverluste geschlossen. Im gleichen Jahr hat sich ein Förderverein gegen die Schließung des Freibades gebildet, und 2005 wurde die Betreiber-genossenschaft Naturerlebnisbad Luthe eG gegründet.

**Warum fiel die Entscheidung für ein Naturbad?**

Aufgrund der Schäden und des Alters des Freibades war eine grundlegende Sanierung notwendig. Da es bereits zwei konventionelle Chlor-Freibäder in Wunstorf gab, war das Naturbad unter den Kosten für ein konventionelles, chlorgereinigtes Bad. Der laufende, manuelle Reinigungsaufwand ist bei einem Naturbad jedoch höher.

**Wie wurde der Umbau finanziert, und wie hoch waren die Kosten?**

Der Umbau in ein Naturbad hat vor zehn Jahren 600 000 Euro gekostet und wurde finanziert durch Eigenkapital der Genossenschaft in Höhe von 150 000 Euro, einen Kredit über 300 000 Euro, Privatdarlehen von Mitgliedern von 50 000 Euro, Spenden von 50 000 Euro sowie Eigenmitteln von 50 000 Euro. Dazu gab es viel Engagement und Eigenleistung der Luther Bürger.

**Wie lange hat der Umbau gedauert?**

Die Planungen und Vorbereitungen begannen 2004, der eigentliche Umbau startete im Herbst 2005, und im Mai 2006 wurde das Naturerlebnisbad eröffnet.

**Wie viele Menschen haben sich beteiligt?**

Es waren viele Luther Bürger und Firmen beteiligt, und wer nicht mit „Hand anlegen“ konnte, hat entweder Geld gespendet oder für die freiwilligen Helfer und Bauarbeiter Brötchen geschnitten. Beispielsweise wurden die Pflanzen für den biologischen Wasserfilter von den



Die Luther sind stolz auf „ihr“ Naturerlebnisbad. Viele haben bei der Umwandlung des ehemaligen Freibades mit angepackt. Bartels/Lunitz (Archiv)

Luther Grundschulern eingesetzt. Jetzt freuen sich die ehemaligen Grundschüler nach zehn Jahren darüber, wie prächtig die Pflanzen gewachsen sind und dass das auch ihr Werk ist.

**Wie konnten die Bürger für das Vorhaben gewonnen werden?**

Aus der Bürgerinitiative gegen die Schließung des Freibades ist ein Engagement für den Bau eines Naturbades geworden. Treiber des Projektes war im Wesentlichen der damalige Ortsbürgermeister Erich Harms, der die Bürger mit dem Motto „Leute, wir schaffen das“ begeistert und mitgerissen hat.

**Was müssen sie tun, um das Bad rentabel zu betreiben?**

Es gibt kein Freibad oder Hallenbad, das rentabel betrieben werden kann. Ein öffentliches Bad ist immer auf Zuschüsse angewiesen. Unabhängig davon unternehmen wir alles, damit unser Bad immer attraktiv bleibt. Und wir investieren zielgerichtet in die Attraktivität unseres Geländes.

**Wird die Genossenschaft von der Stadt unterstützt? Wenn ja, in welchem Umfang?**

Wir erhalten von der Stadt Wunstorf seit 2014 einen jährlichen Betriebskostenzuschuss von 62 000 Euro (davor waren es 50 000 Euro). Aus diesem Zuschuss müssen wir auch noch den Kredit zurückzahlen. Die

Kredite sollen planmäßig im Jahr 2025 getilgt sein. Wir arbeiten mit der Stadt und den Bäderbetrieben Wunstorf eng und vertrauensvoll zusammen und sind als Naturerlebnisbad integraler Bestandteil des Bäderkonzeptes der

Stadt Wunstorf.

**Was wurde in zehn Jahren zusätzlich investiert und wofür?**

In den vergangenen zehn Jahren wurden rund 400 000 Euro in die Verbesserung der Attraktivität des Bades investiert – unter anderem für: Sanierung des maroden Flachdaches, solarthermische Anlage zur Erwärmung des Schwimmbad- und Duschwas-

sers, eigene Brunnenwasseranlage, Beachvolleyballfeld, Fotovoltaikanlage zur Eigenstromerzeugung, Umgestaltung und Verbesserung des Nichtschwimmerbeckens, neuer Sandkasten im Kleinkindbereich, Umgestaltung des Büroraumes zur Nutzung auch für andere Vereine.

**Welche Bedeutung hat das Ehrenamt im Naturbad, und wie ist die ehrenamtliche Arbeit organisiert?**

Das Naturerlebnisbad Luthe steht und fällt mit dem ehrenamtlichen Engagement der Bürger. Die Genossenschaft ist aus unserer Sicht eine ideale Rechtsform zur Organisation bürgerschaftlichen Engagements. Neben den offiziellen Organen der Genossenschaft – Aufsichtsrat und Vorstand – gibt es interne Strukturen. Ehrenamtliche organisieren den Kassendienst oder sind im Pflanzenfilter- und Gartenteam aktiv. Darüber hinaus gibt es projektbezogene ehrenamtliche Teams, die von sogenannten „Kümmerern“ betreut werden.

**Halten Sie das Modell für übertragbar auf andere Bäder?**

Ein breites bürgerschaftliches Engagement ist aus unserer Sicht am besten in Orten mit 6000 bis 7000 Einwohnern möglich, wie in Luthe oder in Hänigsen (Freibad Hänigsen eG mit 1100 Mitgliedern). In größeren

Orten oder Stadtteilen wie in Hannover (Naturbad im Stadtteil Hainholz) klappt die Gründung einer Betreiber-genossenschaft eher nicht, weil offensichtlich der Zusammenhalt in der Bevölkerung nicht groß genug ist. Heute ist das Naturbad Luthe mehr als nur ein Bad, es ist ein beliebter Treffpunkt und Kommunikationsplatz.

**Gibt es Meilensteine in der Geschichte des Naturbades?**

Als Meilensteine können folgende Daten angesehen werden: 2004 Schließung des Freibades und Gründung des Fördervereins Freibad Luthe; 2005 Gründung der Genossenschaft Naturerlebnisbad Luthe eG; 2006 Eröffnung des Bades und Auszeichnung im Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“ durch den Bundespräsidenten sowie Erteilung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt Nienburg. 2010 haben wir das marode Dach saniert. 2011 folgte die Inbetriebnahme der solarthermischen Anlage. Wir brauchen sie, um das Schwimmbad- und Duschwasser günstiger zu erwärmen. 2014 folgte die Neustrukturierung des Nichtschwimmerbeckens und der Einbau einer Fotovoltaikanlage. Den produzierten Strom nutzen wir selbst. Als Nächstes werden wir die Holzbohlen sanieren, Fenster erneuern und die Decke im Dart- und Aufenthaltsraum abhängen.



Reinhard Gräpel ist Vorsitzender der Betreiber-genossenschaft.